



Frage an Stadträtin Elke Kahr

eingbracht in der Gemeinderatssitzung am 20. September 2018

von

Klubobmann GR Karl Dreisiebner

Betreff: Verkehrslösung Technikerstraße/Gartengasse

Sehr geehrte Frau Stadträtin,

mitten im Sommer herrschte durch eine Zeitungsnachricht viel Beunruhigung bei Betroffenen im Bereich um die 'Alte Technik'. In dem Artikel im 'Grazer' vom 19. August d.J. wurde berichtet, dass aufgrund teilweise sehr schmaler Straßenquerschnitte im Herz-Jesu-Viertel - insbesondere in der Technikerstraße und in der Gartengasse - Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr im schlimmsten Fall nicht mehr ungehindert passieren könnten und somit Einsatzorte möglicherweise nicht mehr erreichbar wären.

Das war aber nur ein Teil der Nachricht, insbesondere die Darstellung der geplanten Lösung dieses Problems löste Beunruhigung aus. Im Artikel wurde nämlich angekündigt, dass die Parkspuren in Richtung der Gehsteige verlegt werden sollen, um so die Fahrspur zu verbreitern und sicher zu stellen, dass künftig Einsatzfahrzeuge ungehindert passieren können. Der Radweg, der in der Technikerstraße gegen die Einbahn geführt wird, müsste dann lt. Zeitungsbericht aufgelöst und darüber hinaus auch die Breiten der Gehsteige verengt werden. Ähnliche Maßnahmen, die - so muss man vermuten - zu einer Reduktion der Verkehrsflächen für FußgängerInnen führen werden, sind offensichtlich auch für die Gartengasse avisiert. Dort naturgemäß ohne Einengung der Flächen für RadfahrerInnen, da keine Radfahranlage gegen die Einbahn vorhanden ist.

Spannend ist jedoch lt. der Zitate im Zeitungsartikel die Zielsetzung des Straßenamtes bei dieser Umgestaltung. Die Maßnahmen, die sowohl den Flächenanteil für RadfahrerInnen als auch den für FußgängerInnen deutlich einschränken würden, sollen zugunsten des motorisierten Individualverkehrs gesetzt werden. Hierbei geht es insbesondere um die zunehmende Zahl von SUVs, die aufgrund ihrer größeren Breite auf den Flächen der bisher ausgewiesenen Parkstreifen (Blaue Zone) nicht mehr regelkonform abgestellt werden können. Vereinfacht gesagt ragen diese Fahrzeuge entweder in die

Bereiche, die ausschließlich FußgängerInnen, bzw. RadlerInnen vorbehalten sind oder sie ragen in die Fahrspur und lösen somit obiges Problem etwa für die großen Fahrzeuge unserer Berufsfeuerwehr aus.

Die medial angedeutete 'Lösung' des Problems - also die Auflösung des Radweges und die Verengung der Gehsteige - ist jedoch weder mit den Zielen der Grazer Verkehrspolitik kompatibel, noch ist sie ökologisch und sozial zielführend. Dazu kommt, dass es gerade in den gewachsenen Gründerzeitvierteln in St. Leonhard, Geidorf etc. mehrere ähnlich schmale Straßenzüge mit Parkspuren und mit ähnlichen Problemen hinsichtlich einer sichergestellten Durchfahrtsmöglichkeit für große Einsatzfahrzeuge gibt. Das bedeutet, dass dringend über andere praktikable Lösungen nachgedacht werden sollte.

In diesem Sinne stelle ich an dich, liebe Elke, in deiner Funktion als Verkehrsstadträtin folgende Frage:

Welche Lösungen und Maßnahmen, die den Zielen der Grazer Verkehrspolitik besser entsprechen als die bislang medial dargestellten, sind aus deiner Sicht im Bereich der Technikerstraße, der Gartengasse und allfällig weiterer, ähnlich schmaler Straßen und Gassen zu planen und umzusetzen?